

Amphibische Gedanken

Autor(en): **Rapallo [Strebel, Walter]**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **110 (1984)**

Heft 28

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Notizen

von Peter Maiwald

Wer sich hinter unserem Rücken über uns lustig macht, will uns nicht an seiner Lust beteiligen.

Als Ikarus und der Schneider von Ulm zur Erde stürzten, erschlugen sie nicht nur sich, sondern auch ein Stück unserer Kleinlichkeit.

Wissen wir eigentlich, dass wir jeden Ausgeschlossenen eingeschlossen haben: in unsere Barbarei.

Alptraum: Eine offene Gesellschaft, die nur Ausgänge für die Unbrauchbaren und Eingänge für die Brauchbaren hat.

Wenn die Muse in der Literatur überhaupt jemanden küsst, dann nur aus Mitleid.

Der Schwarzscher wirft seinen Schatten voraus, auf dass sich alles, wohin er auch kommt, verdunkelt.

Immer wenn er in den Schoss seiner Familie zurückkehrte, setzten sofort die Wehen ein.

«Das Fell über die Ohren ziehen», «in die Pfanne hauen», «Blut lecken»: unser verbaler Kannibalismus.

Alptraum: Wir tragen Mördergruben, statt Herzen.

Wenn das Pathos Gewicht hätte: wieviele fielen vom Podium?

Es wird schon laufen, sagte er, bevor das Rad der Geschichte ihn überrollte.

Ab einer gewissen Stellung wirft auch der Kleinste einen Riesenschatten.

Mein Lieber, sagte er stets, und meinte sich selbst.

Es ist alles in der Schwebel: das halten nur Engel und Vögel länger aus.

Rapallo: Amphibische Gedanken

